Advent - Zeit des Wartens und Erwartens

Wer wartet, ist gespannt. Er hofft. Er ist auf ein Ziel hin ausgerichtet. Ziel des Wartens im Advent ist das Fest unserer Menschwerdung, unseres Einswerdens mit Gott. Aber nicht nur w i r warten. Gott wartet auch auf u n s. Er wartet, bis wir uns für das Leben und für die Liebe öffnen.

„Warten“ meint eigentlich: “auf der Warte wohnen“. Warte ist der Ort der Ausschau, der Wachtturm. Warten heißt also: Ausschau halten, ob jemand kommt. Umherschauen, was alles auf uns zukommt. Warten aber kann auch heißen: auf etwas achthaben, etwas pflegen, so wie der Wärter auf einen Menschen aufpasst.

Warten bewirkt beides in uns: die Weite des Blicks und die Achtsamkeit auf das, was wir gerade erleben, auf die Menschen, mit denen wir gerade sprechen. Warten berührt unser Herz. Wir strecken uns aus nach dem, was unser Herz höher schlagen lässt.

Das Erwarten ist wie eine Verheißung für unser Leben. Wir erwarten einen Besuch. Wir erwarten, dass alles besser wird. Wir erwarten, dass unsere Wünsche und Sehnsüchte erfüllt werden. Doch wir müssen warten lernen, bis in uns etwas heranreift, bis Vertrauen wächst, bis das, wonach wir uns sehnen, in uns Wirklichkeit wird. In der Adventszeit können wir wieder neu lernen: Warten und Erwarten.

P. Anselm Grün OSB (Münsterschwarzach)